spatu, aspatu (vittatus, non vittatus), cf. altir. spàthe (filum), corn. spod (vitta), noden (filum), w. 3. yspoden (vitta), wozu wir indessen wohl lat. nodus, nicht aber ahd. knoto ziehen mögen; krapuviu *grabovio* (venerandus?) vgl. altir. crabud, gen. crabaith (religio), w. crefyd m., sehr ansprechend, doch macht der anlaut bedenken. Von andern erklärungen heben wir hervor: puni *poni* (lac) von wrz. po; kutef (occulte) von wrz. kul (occulere).

Dr. August Franke, das futurum im griechischen. Sprachgeschichtlicher versuch. Göttingen 1861

wendet sich zunächst gegen die ableitungen des fut. aus einem conj. oder opt., indem er zeigt, dafs in einer classe von futuren (*ἔδομαι*, *δήω*) vollständige präsensform, mehrfach auch schwanken der bedeutung zwischen praes. und fut. erscheint, und das **ἴω* = skr. yâmi, welches in der dorischen form noch hervortritt, in demselben verhältnifs zu *εἶμι* steht wie *ἔδομαι* zu *ἔδμεναι*; weniger glücklich erscheint die trennung des fut. pass., dem der verf. wie dem *ἔσομαι* das j hinter dem *σ* abspricht, von der analogie der activformen, und manche einzelnheiten wie die directe herleitung des fut. act. vom aorist, sowie sich verf. auch nicht dazu verstehen kann, *μενῶ* aus *μέν(σ)jω* zu erklären (statt aus *μενέ(σj)ω*).

August 1862. H. Ebel.

Dictionnaire d'étymologie française d'après les résultats de la science moderne par A. Scheler, docteur en philosophie et lettres, bibliothécaire du roi des Belges etc. Bruxelles etc. A. Schnee, éditeur. 1862. 8 maj.

Wir haben in den letzten jahren aus Belgien mehrere sehr werthvolle arbeiten über die französische sprache (in ihren verschiedenen zeiträumen und mundarten) erhalten, namentlich von Chr. Grandgagnage und von Gachet. Ihnen schliefst sich dieses geschichtliche und vergleichende wörterbuch an, dessen umsichtiger und ungemein fleifsiger verfasser vor allem unsers Fr. Diez unübertroffenes verdienst anerkennt und dessen errungenschaften

für seinen zweck zusammengestellt hat, zugleich aber auch andere, ältere und neuere forscher kennt und benutzt, und zwar ohne jurare in verba magistri. Wir glauben es verantworten zu können, wenn wir sein etymologisches wörterbuch das weitaus beste und brauchbarste der vorhandenen nennen. Der kleine, aber schwarze und deutliche druck ermöglichte den geringen umfang und preis, und dadurch denn auch die wohlverdiente weitere verbreitung des buches.

Gerne bewiese ich nun dem verfasser, wie lebhaft er mich zu eigener thätigkeit angeregt hat, indem ich zu vielen seiner einzelnen artikel fragen und glossen durch die freundliche vermittelung dieser zeitschrift ihm und seinen lesern mittheilte. Stoff dazu ergab sich leicht durch den reichthum des grofsen gebietes, auf welchem auch der beste baumeister noch gehülfen brauchen kann. Aber indem ich zu diesem behufe meine romanistischen brouillons zu sichten begann, schreckten mich die schranken meiner kraft und mufse, und nächst diesen auch die des raumes in unsrer zeitschrift. So begnügte ich mich lieber mit den wenigen folgenden sätzen und zusätzen, die zugleich auch den correlativen artikeln in dem romanischen wörterbuche unsers gemeinsamen meisters Diez gelten mögen.

1) Bronze leitet der verf. mit Diez h. v. aus bruno. Das wort ist aber eher — ob mit der sache? — aus dem arischen osten gekommen. Es lautet dort persisch baring′ neuarmen. bghintz altarmen. prinζ nach der schreibung Fr. Müllers, der diese beiden wörter schon im altbaktrischen bĕrĕg′ya aes begründet findet. Freilich stimmt der vocal nicht, und weitere zwischenstufen kennen wir noch nicht. Das von Diez citierte mgr. adjectiv *προύτζινος* ist das ngr. *προύντζινος*; das hauptwort lautet ngr. *προύντζος*, *προύνζος*, *μπρούντζος*.

2) Ciseau führt der verf. mit Diez v. Cincel lieber auf (scilcellus aus) sicilicula bei Plautus, als auf caesus, zurück; Diez erinnert auch an secula. Jedoch zeigt die merkwürdige lateinische oder ältest-romanische im britonischen erhaltene form kizel (meifsel; mit mehreren ableitungen) als ursprünglichen anlaut c, nicht s oder sc, wogegen briton. sizall f. scheere späteres lehnwort ist, wie die gleichbedeutenden wörter kymr. siswrn gal. siosar aus engl. scissar, scifsors. Afrz. engl. chisel kann zwar, aber nicht nach häufigen analogien, aus sisel entstanden sein. Der churwelschen sprache fehlt

unsers wissens das wort; ihr zinslar, zinzlar schnitzeln gehört nicht hierher.

3) Comble, Diez v. Colmo. Die herleitung schwankt zwischen lat. culmen und cumulus. Worauf jedoch deutet span. cogolmo = colmo? Worüber weiteres, aber nicht entscheidendes, in meinen Origines europaeae s. 243—44. churw. alemann. (schweiz.) bair. culm ist ein altes, aus culmen entstandenes, raetoromanisches wort. Die ostromanische (dakor.) sprache hat, aufser dem lat. culme f. culmen, auch hŭlmu (chëlm) m. pl. -uri f. cumulus, collis aus slav. chlŭmŭ, in neuslav. sprachen chlum, cholm u. s. w., woraus auch das gleichbedeutende magyar. halom. Die frage nach der urverwandtschaft des slavischen wortes mit dem lateinischen, sowie mit dem deutschen holm, bleibt uns hier eine offene.

4) Cousin, Diez v. Cugino, aus consobrinus, wofür in angelsächsischen glossen auch mlt. consubrinus, cossofrenus vorkommt. Gleiche verstärkende zusammensetzung zeigen die verwandtschaftsnamen sard. cunchiu oheim aus coavunculus, vergl. ostroman. unchiu frz. oncle; und bedeutsamer ostrom. cuscru spätlat. consocer ngr. *συμπένθερος* mitschwäher.

5) Fouine, Diez v. Faina. Die (mlt.) catalon. grundform fagina deutet auf fagus, wie nhd. buchmarder auf die buche; daher das spätere lat. adj. faginus afrz. faïne nfrz. faîne champagn. favine, wie der thiername wallon. faweine, deren av, aw näher an ou steht. Willkürliche anlehnungen sind die u. a. bei Nemnich vorkommenden benennungen mustela (foyna,) foenaria, fuscina. Scheler gibt noch die merkwürdigen rouchi-formen floène, florène, die vielleicht an fleurer (frz. flairer) wb. act. pass. angelehnt sind.

6) Grabuge micmac, désordre, querelle afrz. grabeüge neben greüse, im Jura greuse, prov. grahusa. Diez trennt davon afrz. grabouil, garbouil ital. garbuglio gleichwie span. garbullo lärmender haufe, verwirrung. In beiden vermuthet er zusammensetzung, im letzteren von lat. garrire mit dem span. (feminin) bulla u. s. w. verworrenes geschrei aus lat. bullire. Indem wir mit Scheler beiden éinen stamm grab oder garb zu grunde legen, stellen wir noch folgende formen zusammen, deren bedeutung mehr und minder die gleiche ist: grabuge = nprov. grabugi, garbugi m. neben graboulh und garboul (languedoc. garbil) m. und garboulha f. Hon-

norat zieht dazu auch niederlimosin. garguilh; Roquefort grabeller (bei Scheler grabeler), grabuger, brouiller, disputer, grundbedeutung discuter, choisir grabeau choix, examen, nfrz. gebröckel, gruus; Scheler denkt dabei an hd. graben (zugleich auch mit unrecht an nl. krabbelen), vergl. frz. fouiller, fouillis. Nun aber ist obiges nprov. garboulha = portug. garabulha verworrenheit (woher garabulhento ungleich und rauh anzufühlen), das aus grabulha entstanden sein kann, vgl. garalhada neben gralhada geschrei nach weise der gralha oder des gralho lat. graculus; und ebenso stellt sich ital. garabullare (i. q. frz. barbouiller bei Veneroni, s. nachher) blaterare, otiose vagari, fallere, inquinare in der zusammensetzung ingarabullare untereinander wirren neben ingarbugliare id. Anderseits knüpft sich nun gar noch an dieses das gleichbedeutende piemont. scarabojé, scaraboté, dessen reflexiv scarabojesse sich zusammenkrümmen bedeutet und dem wiederum, wiewohl entfernter, anklingenden ital. aggrovigliarsi (grovigluola fadengewinde) entspricht; piemont. scaraboui wird durch luffo, batuffolo glossiert. Wallon. grabouy = frz. grabouiller bedeutet griffonner, écrire mal, und grenzt, vielleicht nur scheinbar, an folgende wörter mit ähnlicher lautkreuzung wie die obige: piemont. scarabocin neben scribacin i. q. ital. scribaccino kleckser, imbrattafogli, vielleicht an lat. scribax nur angelehnt, vgl. ital. scarabocchio papierverklecksung. Zur vermehrung der rührung und des „grabuge" erscheint sogar die obige gleichung von garabullare und barbouiller als eine nicht zufällige durch die churwelschen und ladinischen variationen und synonymen: garbugliar, an-, in-garbugliar, ingurbiglier, inbarbügliar verwirren, verwickeln, subst. garbuigl, barbügl, ingurbigladüra, adj. gierbuglius.

7) Leurre, Diez v. Logaro. Schon Kilian stellt zusammen ital. logoro, logro (adj. Veneroni), ludro (subst. Ven.) franz. leure, loire nl. luder, loeyer, leure, lore. Stalder stellt dazu schweiz. lôrlen illicere lörre f. meretrix, und (mit recht das altfranz.) engl. lure. Veneroni hat auch die ital. formen logar-o, -a leurre.

8) Mule, Diez v. Mula. Scheler führt die wallon. form mole an und adoptiert die herleitung von lat. mulleus. Wir setzen hinzu: mlt. (concil. Tarrac. a. 1591 ap. Dufresn.) mula, bei Kil. auch span., jetzt nur gewöhnlich die ableitung mulilla; das wort kommt in den meisten nl. niederrhein. ud. neufries.

mundarten vor, theils weiblich wie ostfries. müle brem. mule, theils männlich wie nl. muyl aachen. müll (abll. demin. ostfries. oldenburg. mültje sing. helgol. mültjers pl.); auch niederschott. mullis, mools pl. (wie nd. schuhe oder lederpantoffeln ohne backenleder bed.); sogar poln. muły (virgul. l) pl.

9) Plonger, Diez v. Piombare Briton. plouma bedeutet sowohl frz. plomber, wie plonger, letzteres neben plunia: galisch plum to plunge like lead, neben plub to plump into water u. s. m. Auf das fallen ins wasser (mergi) bezieht Kilian vorzugsweise die nl. (auch wetterauer) synonymen plompen und plotsen. Die durch sämmtliche germanische sprachen gehenden wörter plump (gls. plumbeus) adj. plumpen vb. werden wir nicht von den romanischen trennen dürfen.

10) Railler, Diez v. Rallar. Engl. rail und rally a. d. franz., nicht aber nd. nl. rallen nl. rellen schweiz. rahelen scherz, muthwillen, neckerei üben; nl. rallen (s. fem. ralle plaudertasche) bedeutet bei Kilian und dem Theutonista blaterare, onnutlick kallen, vgl. nprov. ralh babil, conversation und schwed. ralla plaudern, in welcher bedeutung aber auch das lautlich unferne nd. nl. ratelen engl. rattle (hd. raßeln) gebräuchlich ist.

11) Saur, Diez v. Sauro. Vielleicht, wie der farbenname pers-us, -eus, -icus etc. aus Persia, von dem landesnamen Syria ital. Soria goth. Saura, da ja auch in der that ital. soriano und syricum pigmentum (Isidor. Orig. XIX, 17) farben bezeichnen.

12) Tramail und Trémie, Diez vv. Tramaglio und Tramoggia. Beide wortgruppen mögen wir nicht trennen, da sich ihre formen und bedeutungen kreuzen, gemeinsame bedeutung etwa netz, geflechte. Vergl. mnl. (tremye sella gestatoria) tremelle f. nnl. tremel m. hd. des 15. 16. jahrh. trimel, trimmeg schweiz. (bei Maaler und Stalder) trimälle f. mühltrichter; mlt. tremellum id. (Dufr.). Die neuprov. mundarten haben aufser tramalh, tremalh etc. auch die merkwürdigen (mit in oder intra? zusammengesetzten) formen entramalh (in Barcelonette) mlt. (a. 1303 Dufr.) entremaillum rete; und neben tremiegea trémie entre-mieja, -mueya, -moulha etc.

13) Baragouin. Die bekannte ableitung aus briton. bara und gwîn ist denn doch nicht ganz sicher. Vergl. u. a. bara-portug. -funda span. -hunda sard. -unda ital. -buffa verwir-

rung, lärm. Honnorat gibt nprov. bara-, barra-, marragoúin.

14) Étonner. Für die romanische abstammung zeugt wohl nicht unbedingt die endung des engl. astonish. Sie fehlt überdiefs in vielen alten und mundartlichen formen, wie astone, astonne, astound neben den zugleich präfixlosen stound, niederschott. stony, stonaye, stonay, stunay, deren letzte sich an engl. stun ags. stunian (nhd. staunen) anzuschliefsen scheint. Das wallonische unterscheidet estoner, esténé von estorner assourdir, wogegen das vermuthlich einem andern stamme angehörige afrz. estormir neben estomir u.s.w. (étourdir, étonner) nicht von letzterem zu trennen sein wird. Aus einer romanischen form entstellt scheint briton. estlamm subst. estlammi vb. (étonner), wiewohl die roman. zeitwörter kein suffixloses hauptwort hinter sich haben. Als sonderbarer zufall, wenn nicht als anlehnung, erscheint das aus lat. stomachari (nfrz. estomaquer refl. in altlat. bed.) entstandene zw. estoumaké, das im rouchi refl. den magen vollpropfen, im wallonischen act. erstaunen, erschrecken bedeutet.

15) Goître (kropf am menschenhalse), auch gouètre, nprov. gouitre, lautet churwelsch gutter, gotter, guotter, goasch; briton. jôtôrel, chôtôrel m. id. mit (erweichtem) franz. anlaut und mit weiterer ableitung. Die gleichbedeutenden, uns erst seit dem 15.—16. jh. bekannten, deutschen wörter hd. (oberd.) goder, koder nd. kader mögen lehnwörter sein. Auch an churw. gutter, guotter in der bedeutung flasche schliefst sich unser alter guttrolf u. dgl. m.

16) Jante (felge), afrz. picard. norm. gante. Mlt. camit (-es pl., camis sg.) ist das gleichbedeutende briton. wort cammed f., mit andrem suffixe kymr. cammog (weiteres in meinen Origines eur. s. 278 ff. v. Canthus).

15) Regimber. Sonderbar genug knüpfen sich folgende gleichbedeutende wörter an, welche zum theil formell auf den von Diez v. Ghignare besprochenen stamm zurückgehn: nprov. (neben dem entlehnten regimbar) reguignar u. dgl. (afrz. reguignade ruade), sogar remingar; briton. gwinka, diswinka (mit halbem n); wallon. s'regaindé se regimber, se rebeller. Dagegen bedeutet milan. righignà wiehern.

Bornheim bei Frankfurt a. M. im mai 1862.

Lorenz Diefenbach.